

NGZ ONLINE

Frage des Tages

Am Samstag fragten wir Sie:
Fühlen Sie sich an den Dormagener Bahnhöfen sicher?

Sie haben abgestimmt*:

Ja 19 Prozent
Nein 81 Prozent



Die neue Frage:

Fehlen in den Stadtteilen seniorengerechte Wohnungen?

Stimmen Sie ab unter:

ngz-online.de/dormagen

* Umfrage nicht repräsentativ

TIPPS & TERMINE

MONTAG

DORMAGEN

WIR GRATULIEREN

Margareta Leufgen feiert ihren 86. Geburtstag, St. Augustinushaus

AUSSTELLUNG

Gemeinschaftsausstellung „Ernte“, werktags ab 13 Uhr, Netzwerk Alte Apotheke, Kölner Straße 30

NGZ-KONTAKTE

Lokalredaktion Dormagen:

Klaus D. Schumilas (schum): 02133 2560315

Carina Wernig (cw-): 02133 2560314

Jens Krüger (jkr): 02133 2560313

Telefax: 02133 2560333

E-Mail:

redaktion.dormagen@ngz-online.de

Anzeigen: 02131 404-200, Fax -114

E-Mail: anzeigen@ngz-online.de

Leserservice: 0800 32 32 333 (kostenl.)

Mo.-Fr. 6.30-16, Sa. 6.30-12 Uhr

E-Mail: leserservice@ngz.de

Geschäftsstelle Neuss: Niederstraße 42

Servie-Punkt Dormagen: Reisebüro Dieter Flackskamp, Kölner Straße 98



Stimmgewaltig präsentierte Ray Wilson 24 Genesis-Top-Hits. Jeden quittierte die Fangemeinde mit frenetischem Applaus.

NGZ-FOTOS (2), LOTHAR BERNIS

Ray Wilson verzückte das Publikum

400 begeisterte Zuschauer feierten den Ex-Genesis-Sänger in Begleitung seiner Band und dem Berlin Symphonic Ensemble in der Knechtstedener Theaterscheune. Zum Schluss gab's Standing Ovations der Fans.

VON ULRICH WEIDENHAUPT

KNECHTSTEDEN Gleißender Lichterschein weist den Besuchern auf dem Gelände rund um die Theaterscheune in Knechtsteden zu später Stunde den Weg durch die Dunkelheit. Ganz vorn am Einlass stehen Mina Kleine aus Duisburg und Sabrina Kalus aus Troisdorf, die als treue Ray Wilson Fans dem Auftritt entgegen fiebern. Unzählige Konzerte des schottischen Ex-Genesis-Sängers haben die beiden Frauen schon besucht, sie kennen seinen Tourplan auswendig.

Mina Kleine trägt ein selbstgemachtes T-Shirt mit dem Konterfei ihres Stars. Sie schwärmt von der phantastischen Stimme, der Präsenz und vor allem der Nahbarkeit des Sängers. Die festlich bestuhlte Scheune füllt sich rasch. Klaus Wilberts aus Gevenbroich nutzt die verbleibende Zeit bis zum Konzertbeginn, um am Merchandise-Stand schnell die CDs zu sichten. Wilberts

kennt sich bestens aus, spult die Historie, Besetzungen und Highlights der britischen Kultband Genesis schlafwandlerisch runter. Dann, kurz vor neun, stöckeln drei luftig bekleidete und Violinistinnen mit High Heels auf die Bühne, auf der bereits Wilsons Begleitband sowie ein Pianist und eine Cellistin in Position gegangen sind. Zum stampfenden Rhythmus des Genesis-Hits „Congo“ ist es dann soweit: Ray Wilson schlendert auf die Bühne.

Sichtlich genießt er im betont lässigen Outfit den enthusiastischen Empfang und gibt eine erste Kostprobe seiner Stimmgewalt. In den darauffolgenden zweieinhalb Stunden wird Wilson mit seinen Mitstreitern ein regelrechtes musikalisches Feuerwerk entzünden, bei dem 24 Top-Hits wie „Jesus he knows me“ aus alten Genesis-Zeiten wie Raketen zünden. Die versammelte Fangemeinde quittiert jeden Song schon zu Beginn mit freneti-

schem Applaus. Schnell erweist sich die Bestuhlung als hinderlich – der Bewegungsdrang im Auditorium schaukelt sich wellenartig hoch. Mit dem eher verhaltenen „Hold on my heart“ von Phil Collins gelingt es

Wilson, eine kleine Verschnaufpause einzulegen. Der Sound ist perfekt und spätestens jetzt rücken die ersten Pärchen näher zusammen und schwelgen offensichtlich in alten Erinnerungen. Zum Ausruhen in

dem gänzlich ohne Pause gespielten Set bleibt allerdings kaum Zeit, denn bei „Invisible Touch“ kennt das Publikum erneut kein Halten mehr.

Da wird spontan getanzt und wiederholt muss Wilson seine Fans nach langen Standing Ovations beruhigen, um dann bei „Another Day in Paradise“ erstmals die Textsicherheit des Publikums auf eine harte Probe zu stellen. Routiniert gibt er die Einsätze vor und der Refrain aus der Menge kommt tadellos. Dann der Schock: Bei „In the Air tonight“ verpatzt ein Fanblock den Einsatz. Wilson wiederholt kurzerhand die Passage und die Fan-Ehre ist wiederhergestellt.

Über die strengen Gesichter der nebelumhüllten Violinistinnen huscht ein verschmitztes Lächeln. Mit „Solsbury Hill“ und dem Stiltskin-Hit „Inside“ als Zugabe endet ein berauschender Konzertabend, begleitet von lang anhaltendem tosendem Beifall.

BAND-WISSEN

Die Kultband „Genesis“ lebt bei den Fans weiter

Riesenerfolg Die 1967 gegründete Rockband zählt mit über 150 Millionen verkauften Musikalben zu den erfolgreichsten Musikexporten aus Großbritannien.

Kreative Köpfe Peter Gabriel, Mike Rutherford (Mike & The Mechanics), Phil Collins oder Ray Wilson

Welthits Solsbury Hill (P. Gabriel), Another Day in Paradise oder In the Air tonight (beide Ph. Collins)



Violinistinnen unterstützten den Sänger, darunter auch Alashia.

„Spieltag der Vielfalt“ im TSV-Sportcenter

DORMAGEN (vest) Es war ein Spiel mit allen Schikanen, das der TSV Bayer Dormagen seinen Anhängern bot – „spannend bis zum Schluss, ich habe vor lauter Aufregung jetzt noch rote Bäckchen“, sagte Dormagens Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann nach dem Abpfiff. Mit 31:30 Toren schickten die Blau-Weißen ihre Gegner aus Aurich nach Hause. Doch Dormagen trüge nicht den Beinamen „Ort der Vielfalt“, wenn das sportliche Ereignis nicht noch einen anderen Hintergrund hätte: Am Wochenende fand zum ersten Mal der „Spieltag der Vielfalt“ statt, eine ganz besondere Kooperation des Sportvereins mit dem Integrationsrat und der Stadt. 1720 Besucher waren gekommen, um gemeinsam die kulturelle Vielfalt ihrer Stadt zu



Auch Tanzdarbietungen gehörten beim Spieltag zum Programm. FOTO: BUN

feiern. „Wir leben Integration bereits in unserer Stadtverwaltung“, sagt Hoffmann. „Sport ist ähnlich wie Musik – man braucht keine Worte, um sich zu verstehen und es ist eine wunderbare Gelegenheit, Menschen zusammenzuführen.“

Ideengeber für dieses Event war Jobst Wierich aus dem Projektteam 3. Liga. „Handball ist mehr als nur Sport, er ist Bindeglied zwischen Menschen und Nationen. Und ein Spiel soll ein Ereignis sein, dass mehr als die 70 Minuten auf dem Parkett dauert.“ Für den Integrationsrat war es keine Frage, die Veranstaltung nach Kräften zu unterstützen. „Wir sind von dem Sport überzeugt und freuen uns umso mehr, dass wir durch unsere Unterstützung auch zum Sieg der Mannschaft

beitragen konnten“, sagte Mehmet Güneysu, Vorsitzender des Integrationsrates. Auch kulinarisch war für Vielfalt gesorgt: Es gab Falaffeln, Türkische Pizza, türkischen Tee, Kısır oder Ayran. Indische und türkische Musik, Tanzdarbietungen vor und nach dem Spiel sowie in der Pause gaben einen Einblick in die verschiedenen Kulturen. „Unser Ziel ist es, andere Menschen für den Sport zu begeistern. Handball gehört zu Dormagen und soll den Platz bekommen, den er verdient – in der 1. Liga“, sagte Güneysu. „Viel besser hätte der Spieltag der Vielfalt nicht werden können“, ist sich Wierich sicher. Und was Erfolg hat, soll keine einmalige Veranstaltung bleiben. Bereits am 16. Februar gibt's den nächsten Spieltag.

CDU möchte Wohnungen für Senioren in den Stadtteilen

DORMAGEN (NGZ) Das seniorenrechtliche Wohnen sei nach vielen Gesprächen vor Ort ein dringliches Thema, so die Meinung der Nievenheimer CDU-Ratsmitglieder Hannelore Feckler, Hildegard Leuffen, Peter Gottwald und Frank Goertz. So seien viele ältere Menschen interessiert, ihre für die Größe einer Familie errichteten Immobilien im Alter gegen eine bequeme, kleinere, nach ihren Bedürfnissen errichtete Wohnung einzutauschen.

„Diese Menschen möchten aber die gewachsenen sozialen Strukturen in ihrem Ortsteil um nichts in der Welt verlassen. Das ist völlig verständlich und verdient unsere Unterstützung. Seniorenrechtliches

Wohnen muss daher in den einzelnen Ortsteilen stattfinden“, sagen die Politiker.

Bereits 2006 hatte die CDU das Thema „Mehrgenerationengesellschaft“ in die politische Diskussion eingebracht und dies unter dem Stichwort „Demographischer Wandel“ auch in ihrem Leitpapier von 2007 verankert. Zuletzt hatte die Koalition aus CDU, Grünen und FDP auf Anregung des CDU-Ortsverbandes Nievenheim im vergangenen Jahr Anträge zum seniorenrechtlichen Wohnen in den Stadtteilen gestellt. „Die Stadtverwaltung wird hoffentlich in absehbarer Zeit geeignete Vorschläge machen“, hoffen die Nievenheimer.

Volkstrauertag: Ein Zeichen gegen Rassismus setzen

Hans Scholten vom Raphaelshaus und Mehmet Güneysu, Vorsitzender des Integrationsrates, sprachen über den Begriff „Glück“

VON VERA STRAUB

Dormagen Es passte zum Anlass: Am gestrigen Volkstrauertag, an dem an die Opfer der beiden Weltkriege und an Menschen, die verfolgt und getötet wurden, erinnert wird, regnete es unaufhörlich während der Gedenkfeier am Kriegerdenkmal des Zentralfriedhofs.

Mehmet Güneysu, Vorsitzender des Integrationsrates, und Hans Scholten, Direktor des Raphaelshauses, sprachen über das Thema „Was ist Glück?“. „Glück ist ein Sammelbegriff für alles, was unser Herz höher schlagen lässt“, sagte Hans Scholten. „Glück ist etwas, das uns

durch Zufall in schlechten Zeiten zur Hilfe kommt“, ergänzte Mehmet Güneysu. Ihr persönliches Glück beschrieben beide: „Mit der Familie alt werden, gesund und ohne Kriege – das ist Glück.“ Unglück hingegen, so Scholten, seien die Bewegungen in Jugoslawien und auch, wenn die Arbeit im Raphaelshaus missverstanden werde. „Die Arbeit in unserem Jugendhilfezentrum ist immer auch Auseinandersetzung mit der Tat und den Opfern. Auge um Auge und Zahn um Zahn gilt hier nicht“, sagte er.

Beide Redner hatten den Zuhörern auch eine persönliche Botschaft zum Volkstrauertag mitge-



Mehmet Güneysu (2.v.l.) und Hans Scholten waren die Redner bei der Gedenkfeier zum Volkstrauertag. NGZ-FOTO: H. JAZYK

bracht: „Es ist ein Tag der Solidarität, wir wollen Zeichen setzen gegen Gewalt und Rassismus und fühlen mit den Menschen, die vor 67 Jahren und auch in jüngster Zeit wegen ihrer ethnischen Herkunft zu Opfern wurden. Unsere Gedanken sind bei den Hinterbliebenen, auch wenn ihr Schmerz durch keine Aussprache gelindert werden kann.“ Menschen sollten wachsam sein gegenüber Tendenzen, die Menschen anderer Herkunft abwerten, denn Abwertung gehe oft Gewalt, Übergriffen und Morden voraus.

„Wir brauchen ein inklusives Wir“, waren sich beide einig. Sowohl Hans Scholten als Christ als

auch Mehmet Güneysu als Moslem hatten sich Gedanken über ein Leben nach dem Tod gemacht und wünschten sich einen Himmel ohne Schranken, in dem sie sich eins fühlen mit den ihnen vertrauten Lebewesen, die sie auf der Erde begleitet haben – ohne Unterschiede zwischen Menschen verschiedener Herkunft und ohne Kriege.

Als Zeichen der Verbundenheit bot Hans Scholten seinem Dialogpartner zum Schluss der Ansprache das Du an – „ein Stückchen Lebenszeichen unter den Religionen“. Musikalisch gestaltet wurde der Volkstrauertag vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Dormagen.